

Arbeitsmarktanalysen 2009-1

Regionaler Vergleich der Unternehmensgründungen (IAB- Kurzbericht 10/2008): Welche Erkenntnisse für die DG?

Welche Erkenntnisse bringt die Untersuchung?

Warum sind Unternehmensgründungen wichtig?

Unternehmensgründungen befördern den wirtschaftsstrukturellen Wandel und verhelfen Innovationen zum Durchbruch. Sie sorgen für Konkurrenz und stimulieren innovative Prozesse, auch in den bereits bestehenden Betrieben. Damit haben sie für die wirtschaftliche Dynamik von Regionen eine hohe Bedeutung.

Es gibt große regionale Unterschiede bei Unternehmensgründungen. Warum?

Als gesichert gilt, dass vor allem das Ausmaß innovatorischer Aktivitäten, der Ausbildungsstand der Bevölkerung und eine „unternehmerische Tradition“ der Regionen einen Einfluss auf die Gründungsintensität haben.

Auf der Personenebene gibt es prinzipiell zwei Möglichkeiten zu erklären, warum regionale Unterschiede der Gründungsintensität bestehen:

- Erstens kann es daran liegen, dass das Potenzial an gründungswilligen Personen räumlich ungleich verteilt ist, sodass die Gründungsrate einfach diese Verteilung widerspiegelt. Regionen mit einem höheren Potenzial an Gründern weisen dann auch eine höhere Gründungsrate auf (**„Potenzialthese“**).
 - Wichtige Faktoren
 - Nähe zu Hochschulstandorten (insbes. von Ingenieuren und Naturwissenschaftler): hoch Qualifizierte gründen häufiger als niedrig Qualifizierte
 - Hohe Selbständigendichte: Vorbild- und Nachahmungseffekte
- Zweitens kann es sein, dass die Umsetzung von Gründungsideen in einigen Regionen besser von statten geht als in anderen (**„Realisierungsthese“**). Manche Regionen könnten durch eine bessere Ausschöpfung des Potenzials höhere Gründungsraten erreichen.
 - Vorhandensein vieler Kleinunternehmen → fördert Kultur des Selbständigseins
 - Dort wo bereits viele Personen gegründet haben, konnten sich die Behörden auf die häufig sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Gründer einstellen und bieten attraktive Hilfestellungen an.
 - „weiche“ Faktoren z.B. Lebensqualität, Kultur und Klima.
 - Existenz einschlägiger „regionaler Cluster“, die je nach Vorhandensein und Ausrichtung zu verstärkten Gründungsaktivitäten führen können

Einige Beobachtungen

- Potenzielle, werdende und junge Unternehmer verfügen über eine bessere Ausbildung und sind jünger. Männer planen häufiger selbständig zu werden und sind tatsächlich auch mit deutlicher höherer Wahrscheinlichkeit Jungunternehmer.
- Gründer sind bevorzugt in wirtschaftlich florierenden Regionen ansässig.
- Der Wunsch nach einem höheren Einkommen ist auch als ein Auslöser des Strebens nach Selbständigkeit zu sehen.

Ergebnisse (Auswertung der GEM-Daten 2000-2006 für Deutschland)

- Es existieren große regionale Unterschiede in der Ausschöpfung des Gründerpotenzials. Offensichtlich lassen sich gründungswillige Personen in einigen Regionen häufiger von ihrem Vorhaben abbringen als in anderen (stützt die Realisierungsthese)
- Es existiert dennoch auch eine Tendenz dahingehend, dass in Regionen mit vielen potenziellen Gründern auch mehr Unternehmen gegründet werden. Dies wiederum stützt die „Potenzialthese“.

Was lässt sich daraus für die DG ableiten?

Als positiver Faktor für die Unternehmensgründung in der DG ist die (im belgischen Vergleich) hohe Unternehmens- und Selbständigendichte zu sehen. Allerdings nimmt diese Dichte in den letzten Jahren schneller ab als in den anderen Regionen. Auch ist sie zum großen Teil durch die Landwirte bedingt. Zieht man die Landwirte ab, ist die Selbständigendichte in Flandern höher als in der DG (166 zu 160). Die Selbständigkeit in der Landwirtschaft trägt zwar zur „Selbständigenkultur“ bei, im Sinne von „Nachahmungseffekt“ ist sie allerdings nicht mehr sehr zukunftssträchtig.

Die hohe Selbständigendichte konzentriert sich außerdem vollständig auf den Süden der DG. Die Zahl der Selbständigen pro 1000 Aktive im Kanton Eupen liegt mit 154 deutlich unter dem Wert der anderen belgischen Regionen. Im Kanton SV beläuft sie sich hingegen auf 276.

	Unternehmen/1000 Aktive (Mittelwert 1999-2004) Ecodata	Selbständige/1000 Aktive (Mittelwert 1997-2005) INASTI	Arbeitgeber/1000 Aktive (Mittelwert 1997-2005) ONSS
Brüssel	185	172	85
Flandern	155	187	56
Wallonie	138	165	50
DG	197	211	71

Positiv für die Unternehmensgründung in der DG dürften das allgemein gute wirtschaftliche Klima, einige „weiche“ Faktoren (Lebensqualität etc.) sowie die professionalisierte Unterstützungsstruktur (WFG) sein.

Negativ ins Gewicht fällt dagegen die nicht so günstige finanzielle Unterstützung von Startern sowie noch mangelnde Infrastrukturen in manchen Gemeinden (Gewerbeflächen, Immobilien).

Nicht förderlich ist auch der Umstand, dass die Zahl der hoch Qualifizierten in der DG nicht sehr hoch zu sein scheint (Volkszählung, AKE), sowie auch die Nähe attraktiverer Arbeitsorte für junge, gut qualifizierte Personen (Aachen, Luxemburg), die auch im Hinblick auf den finanziellen Anreiz attraktiver als der Schritt in die Selbständigkeit sein mögen.